



KEHRER VERLAG NEUERSCHEINUNG PRESSEINFORMATION

Georgischer Frühling – Ein Magnum Tagebuch

Herausgegeben von Magnum Photos, Essay von Wendell Steavenson

Fotografien von Antoine D'Agata, Jonas Bendiksen, Thomas Dworzak, Martine Franck, Alex Majoli, Gueorgui Pinkhassov, Martin Parr, Paolo Pellegrin, Mark Power und Alec Soth, mit Archivaufnahmen von Robert Capa und Henri Cartier-Bresson. Vorwort von Thomas Dworzak.

Ein Reisetagebuch in Bildern und Texten von 10 Magnum-Fotografen aus Georgien, Frühling 2009.



Festeinband
264 Seiten
25 x 29 cm
240 Farb- und Duotonfotografien
ISBN 978-3-86828-086-9

Euro 36.00

Erscheint im September 2009

Zwischen der Türkei und Russland am östlichen Rand von Europa gelegen und als eine Hochkultur, die sich bis zu ihrer Besiedlung durch die alten Griechen zurückdatieren lässt, wurde Georgien 1922 der Sowjetunion einverleibt. Im Jahr 1991 wurde die Unabhängigkeit des Landes wiedererlangt, es folgten jedoch Bürgerkrieg und wirtschaftlicher Zusammenbruch. Trotz anhaltender Spannungen mit Russland hat Georgien im 21. Jahrhundert einen mutigen Neuanfang gewagt und wandelt sich in beachtlichem Tempo zu einem modernen europäischen Staat.

Auf Einladung des Georgischen Kulturministeriums sind die Magnum-Fotografen Jonas Bendiksen, Antoine D'Agata, Thomas Dworzak, Martine Franck, Alex Majoli, Martin Parr, Paolo Pellegrin, Gueorgui Pinkhassov, Mark Power und Alec Soth aufgebrochen, um das Land zu beschreiben. Jeder der Fotografen ging seinem eigenen Thema nach und arbeitete auf seine eigene Weise. Jeder brachte ein Tagebuch in Worten und Bildern von seiner Reise mit, dem jeweils 20 Seiten im vorliegenden Buch gewidmet sind. Den Tagebüchern vorangestellt sind ein Vorwort von Thomas Dworzak, ein Abriss der Geschichte Georgiens und ein Essay von Wendell Steavenson. Ein Kapitel mit den besten Georgien-Fotos aus dem Magnum-Archiv erinnert auch an die Gründungsjahre der Fotoagentur – unter anderem mit Robert Capas berühmtem Fotoessay von 1947, das entstand, als er mit John Steinbeck die Sowjetunion besuchte. Das Buch beginnt und endet mit einer Serie von Originalpostkarten mit Hauptsehenswürdigkeiten Georgiens.



Magnum, die führende Fotoagentur, wurde im Jahr 1947 von Robert Capa, Henri Cartier-Bresson, George Rodger und David „Chim“ Seymour gegründet. Geprägt von einigen der einflussreichsten Fotografen ihrer Zeit, bleibt das Ziel des Zusammenschlusses auch 60 Jahre später das gleiche: Die Unterstützung der Produktion und der unabhängigen Sichtweise ihrer einzelnen Fotografen-Mitglieder. Lange Zeit verknüpft mit den klassischen Werten des Fotojournalismus und der „concerned photography“, reflektiert die Mitgliedschaft von 60 Fotografen aus aller Welt heute die Vielfalt des zeitgenössischen Umgangs mit dem Medium.

Georgischer Frühling reiht sich in eine lange Tradition von Magnum-Gruppenprojekten, die mit *People are people the world over* begann, das im Jahr 1948 von Robert Capa für das *Ladies Home Journal* produziert wurde. Seitdem gab es Gemeinschaftsprojekte: *Paris Magnum* (1981), *Terre de Guerre* (1982), *Magnum en Chine* (1988), *In Our Time: The World as Seen by Magnum Photographers* (1989), *À l'est de Magnum* (1991), *Magnum Degrees* (1999), *New York September 11* (2001), *Magnum Turkey* (2007) und *Access to Life* (2009). Alle Magnum-Mitglieder veröffentlichen weltweit unter ihrem eigenen Namen.

Wendell Steavenson wurde 1970 in New York geboren und wuchs in London auf. Sie arbeitete als Korrespondentin für das *Time*-Magazin, bevor sie 1998 nach Tiflis zog. Dort verbrachte sie drei Jahre und sammelte Geschichten für ihr vielbeachtetes Buch *Stories I Stole* (2002). Dann berichtete sie sechs Monate für den *Daily Telegraph* aus Teheran und zwei Jahre für Slate.com, *Granta*, den *Observer* und das *FTMagazin* aus Bagdad. Im Irak sammelte sie Material für ihr zweites Buch *The Weight of a Mustard Seed* (2009) über den Zusammenhang von Moral und Komplizenschaft im Regime von Saddam Hussein. Für *Granta* berichtete sie im Sommer 2006 über den Krieg zwischen der Hisbollah und Israel und für den *New Yorker* schrieb sie 2008 ein umfassendes Porträt des georgischen Präsidenten Micheil Saakaschwili. Steavenson lebt heute in Paris.

Ausstellungen und Events

Ausstellungen von *Georgischer Frühling* werden gezeigt:

Uferhallen, Berlin

4. – 13. September 2009

www.uferhallen.de

Informationen unter: Margot Klingsporn - m.klingsporn@agentur-focus.de

Vom 11. bis zum 13. September wird es ein Rahmenprogramm zur Ausstellung geben.

Teatro Circo Price, Madrid, Spanien

1. – 15. Oktober 2009

www.esmadrid.com/circoprice

Informationen unter: Ana Gomez - agomez@contactphoto.com

oder Elisa Mazza - mazza@magnumphotos.fr

Magnum In Motion

Magnum Photos online hat eine Online-Dokumentation produziert, die ab September 2009 zu sehen ist auf www.georgianspring.com



Auszug aus Thomas Dworzaks Vorwort

Die Idee für das Projekt Georgischer Frühling entstand in Gesprächen zwischen Thomas Dworzak (dem in Tiflis lebenden Magnum-Fotografen) und Georgiens Präsidenten, Micheil Saakaschwili, während eines Fototermins für TIME Magazine.

“Die Idee, dass eine Gruppe Magnum-Fotografen nach Georgien kommen sollte, wurde das erste Mal im Dezember 2008 mit dem Präsidenten Micheil Saakaschwili diskutiert. Er war begeistert. Dann ging alles sehr schnell. Wir organisierten einen Zuschuss vom Kulturministerium.

Die ersten Fotografen kamen im Februar 2009 und der Letzte war Ende April fertig. Ich wohnte in Tbilisi, während jeder der Fotografen für zwei oder drei Wochen das Land besuchte. Jeder hatte ein Thema, einen Schwerpunkt, auf den sie sich konzentrierten, aber es war nicht wie ein Auftrag für eine Zeitschrift. Ihre Aufgabe war es, das zu sein, was sie sind: Reisende, Individualisten mit eigenen Sichtweisen. Sie waren frei, das zu bemerken, was sie für bemerkenswert hielten auf ihrer eigenen Entdeckungsreise. Natürlich wurden ihre Erlebnisse von ihren jeweiligen Reiseführern geprägt: Autoren, Filmemacher und andere einheimische Persönlichkeiten, die ihren eigenen Blick hatten und sie als Fahrer, Übersetzer und Organisatoren begleiteten – ihre georgischen Weggefährten.

Wir fotografierten Georgien in einem Frühling und dieses Buch handelt von dieser Zeit, daher der Titel des Werkes. Im Endeffekt kam der Frühling 2009 spät und so ist eigentlich der Winter präsent, der Titel jedoch passt noch immer. Dies ist die Zeit der Renaissance Georgiens, seiner Wiederbelebung und seines Erwachens. Manche mögen aufschreien und dies Propaganda nennen – Fotografen bringen ihre Gabe ein, um dazu beizutragen, dass die Menschen sich für Georgien interessieren. Ich kann nur sagen, ich habe kein Problem damit. Es ist eine der besten Geschichten meines Lebens, dass ich meine Magnum-Kollegen nach Georgien geholt habe. Die begabtesten Menschen, die ich kenne, in das Land zu bringen, das ich liebe, ist das Beste, was ich mir hätte wünschen können. Es mit ihnen zu teilen und es hinzukriegen, dass sie sich ebenfalls in dieses Land verlieben. Es freut mich, dass dies gelungen ist.”

Auszug aus Wendell Steavensons Essay

Die Schriftstellerin Wendell Steavenson lebte 1998 bis 2000 in Tiflis – während des Tiefpunkts des post-sowjetischen wirtschaftlichen Zusammenbruchs. Für ihren Text für Georgischer Frühling kehrte sie zurück und schloss neue Bekanntschaft mit diesem Land im Aufbruch:

“Das war eine Linie, die ich in Georgien jeden Tag überschritt, eine Linie zwischen glänzend-elegant-neu und altzerfallen-heruntergekommen; die physisch spürbare Linie zwischen Gegenwart und Vergangenheit. Ich ging durch die Stadt, schaute an den Kränen hoch, die neue Verschalung an einen Plattenbau anbrachten, mir noch als heruntergekommener Klotz aus der Chruschtschow-Ära in Erinnerung. Anderswo war eine Polizei-Station mit einer schimmernden Glas-Fassade neu eingekleidet worden („Transparenz! Transparenz!“, sagte Vano Merabishvili, der Innenminister, einmal zu mir, als er mit all seinen Modernisierungen angab) direkt neben einem filigranen Holzbalkon, der durchgebogen war wie ein alter Mann, der Tomaten vom Markt nach Hause schleppt. Ich trank Cappuccinos und bestaunte die neuen “antiken“ Straßenlaternen auf der Chardinstraße in der Altstadt, eine Straße die, bis auf ein paar Juweliere, die Uhren reparierten, ausgestorben war und die nun mit Internet-Cafés gesäumt ist.”

“Erinnerungen stiegen in mir auf, während ich lief und redete. Ich hatte vor zehn Jahren in Tbilisi (Tiflis) gelebt, als Georgien das Land zu sein schien, das von Zeit und Elektrizität vergessen worden war. Die Sowjetunion war kollabiert und jeder lebte noch in ihren Ruinen, viel zu sehr mit den Schwierigkeiten und Erbärmlichkeiten des täglichen Lebens beschäftigt – Kerosin, Kerzen, entwerteter Lohn, nachlässig zusammengeschusterte Automotoren –, bevor man seine Einbildungskraft darauf verwendete, wie man das alles von Grund auf neu aufbauen soll, eine Nation, einen Staat, ein Leben. Meine Freunde und ich saßen immer um einen Küchentisch herum, mit dem Ofen an (Fernwärme war schon 1994 abgestellt worden; Elektrizität gab es im Winter nur vier Stunden am Tag), wir tranken Wein, lamentierten, tratschten und lachten über all die Absurditäten des Ganzen.”



Magnum-Fotografen in *Georgischer Frühling*



Jonas Bendiksen

wurde 1977 in Tønsberg, Norwegen, geboren. Im Alter von 19 Jahren begann er seine Karriere als Praktikant im Londoner Büro von Magnum, bevor er nach Russland ging, um als Fotojournalist zu arbeiten. Sein Buch *Satellites* mit Fotos aus den Grenzregionen der ehemaligen Sowjetunion wurde 2006 veröffentlicht. Seine Auszeichnungen sind unter anderen der „Infinity Young Photographer Award“ (New York, 2003) und ein erster Preis der „Pictures of the Year“ (Missouri, 2003). Seine Dokumentation über einen Slum von Nairobi, *Kibera*, gewann den „National Magazine Award“ 2007. 2008 wurde er Vollmitglied bei Magnum.

Bendiksen verbrachte die überwiegende Zeit seiner Reise in der Hauptstadt Georgiens:

„Ich wollte der neuen Generation von jungen Georgiern begegnen: Diejenigen, die keine Erinnerung an das Leben unter dem sowjetischen System haben, die völlig in der neuen Ära aufgewachsen sind. In Tbilisi sind sie überall zu sehen – man kann sie kaum von ihresgleichen in London, Oslo oder Berlin unterscheiden. Georgier unter 25 sind nicht nur hip, sondern auch einflussreich. Nur in wenigen anderen Ländern ist die junge Generation so stark in der Regierung, den Medien und im Geschäftsleben vertreten. Sie sind eine neue Klasse in den Metropolen, die angetreten sind, das Land zu erben. Ich fuhr nach Georgien, um zu versuchen sie und diese neue Mentalität zu porträtieren.“

Foto: Tbilisi, März 2009 ©Jonas Bendiksen / Magnum Photos



Antoine D'Agata

wurde 1961 in Marseille geboren. Seine ersten Fotobücher *De Mala Muerte* und *Mala Noche* wurden 1998 publiziert. 2001 veröffentlichte er *Hometown* und gewann den renommierten Niépce-Preis. *Vortex* und *Insomnia* erschienen 2003 und begleiteten seine Ausstellung *1001 Nuits* (gezeigt in Paris, Amsterdam, Köln und Tokio). Seitdem verfasste er *Stigma* (2004), *Manifeste* (2005), *Situations* (2008), *Le désir du monde* (2008) und eine Serie von 60 Selbstporträts, *Agonie* (2009). Im Jahr 2006 drehte er seinen ersten Spielfilm *Aka Ana* in Tokio. D'Agata kam 2004 zu Magnum.

D'Agata folgte der Haupttransitrouten durch Georgien von West nach Ost und brachte einen sehr persönlichen, von Homers Odyssee inspirierten Essay mit.

„Dampfendes Licht vom Grenzposten ... der beschränkte Raum eines geschlossenen Zimmers... die monotone Regelmäßigkeit der Landschaft ... das künstliche Eis verflüssigt ständig meine geschwächten Gedanken ... das Echo eines antiken monströsen Schreies ... die Welt fließt durch mich hindurch ... ich zerbreche darin ... sie sagt das, wozu ich sie veranlasse ... Worte

wie Knoten von unaussprechlichem Leid ...“

Foto: Lera, Batumi, April 2009 © Antoine D'Agata / Magnum Photos



Thomas Dworzak

wurde 1972 in Kötzing, Deutschland, geboren. Nachdem er den Krieg im ehemaligen Jugoslawien fotografiert hatte, zog er von 1993 bis 1998 nach Tiflis. Währenddessen dokumentierte er die Konflikte in Tschetschenien, Bergkarabach und Abchasien und arbeitete an seinem Buch über die Kaukasus-Region (*Kavkaz*, 2010). Für internationale Zeitschriften fotografierte er in Konfliktzonen auf der ganzen Welt – darunter Afghanistan und Irak nach dem 11. September für den *New Yorker* – und wurde 2007 Vertragsfotograf des *Time*-Magazins. Er ist Autor der Bücher *Taliban* (2003) und *M*A*S*H*I*R*A*Q* (2007) und arbeitet im Moment an *Valiassr*, einem Essay über eine von Teherans Hauptstraßen. Dworzak ist seit 2004 Mitglied bei Magnum und lebt heute wieder in Tiflis.

„Georgiens Präsident Micheil Saakaschwili war im Jahr 2008 einer der Finalisten bei der Wahl „Persönlichkeit des Jahres“ des *Time*-Magazins und mein Redakteur dort wollte einen fotografischen Essay über ihn: Der jüngste Präsident der Welt, lehnt sich gegen Russland auf, ist pro-westlich eingestellt, streckt der EU und den USA die Hand entgegen...“

„Als meine „Story“ zu Ende ging, bat ich ihn, mir die zehn Dinge zu nennen, auf die er in Georgien besonders stolz sei. Wovon er glaube, dass sie sein Vermächtnis seien. Diese würde ich dann versuchen zu illustrieren.“

Foto: Micheil Saakaschwili mit Berater Daniel Kunin im Schminkraum der NBC Studios, New York, September 2008 © Thomas Dworzak/ Magnum Photos



Martine Franck

wurde in Belgien geboren und studierte Kunstgeschichte an der Universität in Madrid und an der École du Louvre in Paris. Mit Fotoporträts von Künstlern und Schriftstellern gelang es ihr, als Mitglied bei der Agentur Vu aufgenommen zu werden. Im Jahr 1972 war sie an der Gründung der Agentur Viva beteiligt. Ihre Werke umfassen größere Serien unter anderem über die Vereinigung „Little Brothers of the Poor“ (seit 1985), Dokumentationen über Tory Island vor der Küste Irlands und über die buddhistischen Kinder-Lama, bekannt als „Tulkus“ (beide seit 1993). Außerdem begleitet sie fotografisch das Théâtre du Soleil seit dessen Gründung 1964. Franck ist seit 1983 Mitglied bei Magnum.

Martine Franck besuchte Georgien erstmals 1972, als sie ihren Mann Henri Cartier-Bresson auf seiner zweiten Reise durch die Sowjetunion begleitete. Ihre Rückkehr 2009 beschreibt sie: „Ich verbrachte meinen ersten Abend mit Nestan Nizharadze, die mich während meines Aufenthaltes in Georgien begleitet. Ihre Mutter bereitete ein großartiges Festmahl anlässlich meiner Ankunft: Gekochtes Hühnchen in Nussauce, mit Walnüssen gefüllte Paprika und Zucchini, Ziegenkäse-Rollen, Rot- und Weißwein und selbstgemachter Kirschsirup. Nestans Bruder, der Diplomat ist, brachte einen Toast auf Georgien aus, auf unsere Vorfäter und auf die,

die uns verlassen haben. Die Männer standen auf und die Frauen blieben sitzen, aber wir alle tranken darauf.

Für meine Reise in das georgische Familienleben, zwischen alten und neuen Freunden, fühlt es sich an wie ein vielversprechender Anfang.“

Foto: Die georgische Sängerin Nani Bregvadze zuhause, mit Tochter Eka Mamaladze und Enkeltochter Natalia Koutateladze, Tiflis, März 2009 © Martin Franck / Magnum Photos



Alex Majoli

wurde 1971 in Ravenna, Italien, geboren und studierte noch am Kunstinstitut in Ravenna, während er schon als Fotojournalist zu arbeiten begann. Seine bedeutendsten Projekte sind unter anderen die Dokumentation über eine Nervenheilanstalt auf der Insel Leros in Griechenland (daraus wurde sein erstes Buch, *Leros*, 2002), seine fortlaufende Serie *Requiem in Samba* über das urbane Brasilien und seine Favelas, sowie seine Arbeit *Hotel Marimum* über Hafenstädte auf der ganzen Welt. Majoli berichtete über den Sturz der Taliban und den Einmarsch in den Irak und arbeitet für internationale Medien wie *Newsweek*, *New York Times Magazine* und *National Geographic*. Er wurde im Jahr 2001 Mitglied bei Magnum.

Majolis ist das düsterste Kapitel im Buch, denn er war zu den Schauplätzen des russisch-georgischen Krieges um Südossetien vom August 2008 gereist.

„Wer hat Recht? Wer hat Unrecht? Wer weiß es? Schon vorher, auf der Straße von Gori nach Tskhinvali, verschwand mein Wunsch den Krieg zu verstehen. Geschichte, Politik, Ursprünge – alles weg. Der kurze schnelle Krieg. Die unglaubliche Zerstörung, die in nur fünf Tagen auf wenigen Dutzend Kilometern angerichtet wurde, kann sich nicht verbergen. Hass, böses Blut und die immer gleichen Gründe für einen Krieg machen aus den Gesichtern der Opfer traurige

Masken ohne Hoffnung. Die gleiche Geschichte in Südossetien. Die gleichen Masken. Die gleichen Fragen.“

Foto: Verwandte trauern um Badri Djioshvili, einen georgischen Polizisten, der bei einem Bombenattentat nahe der Grenze zu Südossetien, Akhaldaba (nahe Gori), getötet wurde. März 2009 © Alex Majoli / Magnum Photos



Martin Parr

wurde 1952 in Epsom, England, geboren. Als einflussreicher Satiriker über das Leben im heutigen Großbritannien ist er Autor und Herausgeber von über 50 Büchern, sowohl seines eigenen Werkes als auch von Fotografien, die er gesammelt hat, darunter *The Last Resort* (1986) – sein erstes Buch mit Farbfotos vom Strand in New Brighton in der Nähe von Liverpool-, *Common Sense* (1999), *Boring Postcards* (1999), *The Photobook: A History Vol 1* (2004) und *Luxury* (2009). Seine Werke wurden weltweit ausgestellt, unter anderem im MoMA in New York, im Haus der Kunst in München, im Jeu de Paume in Paris und im Centro de Arte Reina Sofia in Madrid. Parr wurde im Jahr 1994 Mitglied bei Magnum.

Martin Parr begegnet auf seiner Georgien-Reise seinen Lieblingsthemen: Freizeit und Konsum.

„Ich werde mit einem anderen Markt vertraut gemacht, dieses Mal am Stadtrand. Er ist vor einer Reihe von Clubs mit den beliebten Spielautomaten, die mit grellen Bildern sehr schicker Leute werben, die eine Menge Geld gewinnen – der Kontrast zum Markt ist sehr fotogen. Am Nachmittag wechseln wir auf die andere Seite des Flusses und besuchen ein Englisches Teehaus, wo sie Tee in einer Teekanne machen (welch eine Abwechslung!), und Tbilisis zwei Antiquariate. Ich finde ein Album, das 1951 veröffentlicht wurde, um 30 Jahre sowjetische Herrschaft in Georgien zu feiern. Es ist groß und ziemlich fantastisch. Jede Dekade scheint Georgien ein neues Propaganda-Buch herausgegeben zu haben, um sich selbst zu loben. Irgendwie ist das Buch, für das ich fotografiere, das Neueste dieser Art!“

Foto: Tbilisi, April 2009 (c) Martin Parr / Magnum Photos



Paolo Pellegrin

wurde 1964 in Rom geboren. Er studierte zuerst Architektur und dann Fotografie am Istituto Superiore di Fotografia in Rom (1985–87), bevor er zum Fotojournalismus wechselte. Heute ist er Vertragsfotograf für das Magazin *Newsweek*. Pellegrin ist Gewinner zahlreicher Auszeichnungen, unter anderem acht „World Press Photo“ Preise, eine Leica Medaille für herausragende Leistungen, eine Olivier Rebbot-Auszeichnung, eine Robert Capa Goldmedaille und im Jahr 2006 den „W. Eugene Smith Grant in Humanistic Photography“. Pellegrin hat wichtige Bücher veröffentlicht, darunter *Kosovo 1999 – 2000* (2004), *Double Blind: Lebanon Conflict 2006* (2007) und *As I Was Dying* (2008). Er lebt in New York und Rom und wurde im Jahr 2005 Vollmitglied bei Magnum.

Paolo Pellegrin suchte nach Georgiens Spiritualität und berichtet:

„Ich stamme aus dem römisch-katholischen Italien, wo die Kirche eine hohe Präsenz im öffentlichen Leben hat, es aber nur wenig wirklich tief gefühlten Glauben gibt. Was ich in Georgien vorfand, war komplett anders. Ich stieß überall auf ein tiefes Gefühl der Andacht – in den Dörfern, in Tbilisi, in den alten Kirchen und hier in der brandneuen Sameba-Kathedrale. Die Kirchen waren überall voll. Aber hinter der Zahl der Anwesenden spürte ich ein Gefühl der Hingabe. Es war außergewöhnlich, so viele junge Leute am Leben der Kirche teilnehmen zu sehen. Mir fällt kein anderer Ort ein – außer vielleicht muslimische Länder –, wo ich einem vergleichbar hohem Maß der Andacht im gesamten Volk begegnet bin.“

Foto: Mamadaviti Kloster, Tbilisi, April 2009 © Paolo Pellegrin / Magnum Photos



Gueorgui Pinkhassov

wurde 1952 in Moskau geboren. Nach einem Studium an der Filmhochschule in Moskau (VGIK Gerassimow-Institut für Kinematographie) arbeitete er in den Filmstudios der *Mosfilm* als Set-Fotograf. Im Jahr 1979 produzierte er einen unabhängigen Dokumentarfilm am Set des Filmes *Stalker* auf Einladung des Regisseurs Andrei Tarkovsky. 1985 zog er dauerhaft nach Paris. Sein erstes Buch, *Sightwalk*, das seine fotografische Verfahrensweise darstellt, wurde 1999 veröffentlicht. Seine Bilder gehen häufig ins Abstrakte und erkunden Details durch Reflexion oder spezielle Lichtverhältnisse. Seit 1994 ist er Vollmitglied bei Magnum.

Pinkhassov bereiste die georgische Schwarzmeerküste – einst das Mekka für erholungssuchende Sowjetkader – für seine einzigartigen Aufnahmen von Licht und Texturen.

„Dass dieses Land magisch ist, traf mich unerwartet. Es hat meine Vorurteile entkräftet und machte meine Rückkehr unausweichlich. Vielleicht auch, weil meine eigenen Wurzeln irgendwo inmitten der Karawanenwege des Ostens liegen. Mit der Betonung ebenso auf Karawane, wie auf Osten. Die Leidenschaft, Raum zu erobern, ist die Wesenheit des Reisens. Die Argonauten kamen hierher auf der Suche nach dem Goldenen Vlies. Hier war Prometheus an den Fels gekettet. Die Götter lebten hier.“

Foto: Esplanade, Sukhumi, Abkhazia, März 2009 © Gueorgui Pinkhassov / Magnum Photos



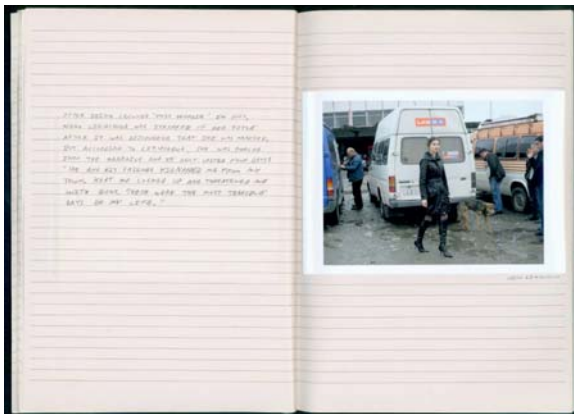
Mark Power

wurde 1959 in Harpenden, England, geboren. Seine Fotos waren in zahlreichen Ausstellungen auf der ganzen Welt zu sehen, darunter Einzelausstellungen in The Photographers' Gallery, London, in The Open Eye Gallery, Liverpool, im Museum mit Kunstgalerie Brighton, im nationalen Medienmuseum in Bradford, im Conjunto Cultural da CAIXA in Brasilien und Centro Cultural Recoleta in Buenos Aires. Bisher hat er vier Bücher veröffentlicht: *The Shipping Forecast* (1996), *Superstructure* (2000), *The Treasury Project* (2002) und *26 Different Endings* (2007). Power ist Professor für Fotografie an der Universität in Brighton und seit 2007 Vollmitglied bei Magnum.

Mark Power reiste mit seiner 5 x 4 Großformatkamera durch Georgien, stets fasziniert von den Reibungspunkten zwischen Altem und Neuem: „Ich bin nicht nach Georgien gefahren, um die Auswirkungen des Krieges

mitzuerleben. Mein Thema „Industrie und Wirtschaft“ allerdings deckt vieles ab. Auf dem Weg hörte ich eine Geschichte: Im Jahr 1991, nach dem Fall der Sowjetunion, setzten viele georgische Fabrikarbeiter mangels anderer Beschäftigungen ihre Arbeit ohne Bezahlung fort. Schließlich erkannten sie die Sinnlosigkeit dieses Unterfangens, verbrachten aber trotzdem weiterhin ihre Tage in den Fabriken; nur dass sie nun herumsaßen, redeten und tranken. Dann, vielleicht zwangsläufig (und in Verzweiflung), wurden die Fabriken abgerissen. Stück für Stück und das Almetall an die Türken verkauft. Jetzt, zwanzig Jahre später, sind große Teile des Landes mit diesen riesigen, verrottenden Klötzen der Sowjetindustrie übersät, tragisch aber malerisch. Geschichte als Spektakel.“

Foto: Casino, Rustavi, April 2009 © Mark Power / Magnum Photos



Alec Soth

Alec Soth wurde 1969 in Minneapolis, Minnesota, geboren. Er war Preisträger von Stipendien der drei Stiftungen Bush, McKnight und Jerome. Seine Fotos sind in bedeutenden Sammlungen vertreten, darunter das MoMA in San Francisco und das Museum of Fine Arts in Houston. Ausstellungsprojekte unter anderem im Jahr 2004 auf der Whitney Biennale und der São Paulo Biennale. Bis heute ist er Autor von fünf Fotobüchern: *Sleeping by the Mississippi* (2004), *Niagara* (2006), *Fashion Magazine* (2007), *Dog Days, Bogotá* (2007) und *The Last Days of W.* (2008). Soth wird von der Gagosian Gallery in New York und der Weinstein Gallery in Minneapolis vertreten. Im Jahr 2004 wurde er nominiertes Mitglied bei Magnum.

Alec Soth ging der Legende nach, dass Georgien die schönsten Frauen des ehemaligen Sowjetreichs besitze. Seine „Forschungsergebnisse“ hielt er in einem Notizbuch fest, das hier abgebildet ist.

„Nachdem sie 2007 zur „Miss Georgia“ gekrönt worden war, wurde Nino Likuchova ihr Titel aberkannt, nachdem man herausfand, dass sie verheiratet war. Aber laut Likuchova wurde sie in die Ehe gedrängt, diese dauerte nur vier Tage: Er und seine Freunde verschleppten mich aus meiner Stadt, hielten mich gefangen und bedrohten mich mit Waffen. Das waren die schlimmsten Tage meines Lebens.“



Fotos: (oben) Nino Likuchova (‘Miss Georgia 2007’), Batumi, März 2009, in Alec Soths Georgien-Notizbuch; (unten) Nino Likuchova (‘Miss Georgia 2007’), Batumi, März 2009 © Alec Soth / Magnum Photos



- Die in dieser Presseinformation abgebildeten Fotos sind für den Abdruck im Kontext einer Buch- oder Ausstellungsbesprechung von *Georgischer Frühling* freigegeben.
- Bitte haben Sie Verständnis, dass maximal 3 der Abbildungen in einem Artikel verwendet werden dürfen.
- Bitte verwenden Sie die Fotos nicht auf einem Cover.
- Bitte sehen Sie davon ab, die Bilder zu beschneiden.

Bildanfragen für Fotoessays oder umfassendere Features richten Sie bitte an MAGNUM PHOTOS:

Photo- und Presseagentur GmbH FOCUS: Margot Klingsporn - m.klingsporn@agentur-focus.de

Magnum London (UK, Ireland, Oceania, Africa, & Asia): Francesca Sears – frans@magnumphotos.co.uk

Magnum Paris (Europe excl. UK & Ireland): Elisa Mazza – mazza@magnumphotos.fr

Magnum New York (North, Central & South Americas): Karen Probasco - karenp@magnumphotos.com

Für Informationen, Bilddaten und Rezensionsexemplare wenden Sie sich bitte an:

Kehrer Verlag für Kunst Kultur und Fotografie
Wieblinger Weg 21
69123 Heidelberg

Tel: ++49 (0) 6221-649 20-10

Fax: ++49 (0) 6221-649 20-20

www.artbooksheidelberg.com

Barbara Karpf

Tel: ++49 (0) 6221-649 20-18

E-Mail: barbara.karpf@kehrerverlag.com

Kathrin Szymikowski

Tel: ++49 (0) 6221-649 20-25

E-Mail: kathrin.szymikowski@kehrerverlag.com